

Karen Leiber – Presse

Wagner – Gala

Die Sopranistin Karen Leiber, die auch am Würzburger Mainfranken Theater in mehreren Wagner-Partien zu hören war – zuletzt als Elsa in „Lohengrin“ –, sang mit einem glutvollen, gut fokussierten Sopran von reiner Liebe, die nur im Tode ihre Erfüllung finden kann (Isolde). (...) Als packendes Kammerspiel und Mikro-Oper über sich erst in höchster Ekstase erkennende Zwillingsgeschwister fesselte abschließend der erste Aufzug aus „Die Walküre“ mit Vogt als Siegmund, Leiber als Sieglinde und Groissböck als Hunding.



Stürmischer Beifall, Bravo-Rufe und strahlende Musiker: Die Wagner-Gala begeisterte das Publikum im Würzburger Congress Centrum. Mit Karen Leiber, dem gefragten Bassisten Günther Groissböck und Startenor Klaus Florian Vogt entführten am Mittwoch drei hochkarätige Solisten zusammen mit dem Philharmonischen Orchester des Mainfranken-Theaters Würzburg in das umfangreiche Werk Richard Wagners. (...) Dieses Temperament bewies auch Sopranistin Karen Leiber, die als Mitglied des Ensembles des Mainfranken-Theaters das Publikum in ihren Bann zu ziehen weiß. Auch im schwierigen Wagner-Fach ist sie zu Hause. Der Liebe wollte Richard Wagner ein Denkmal setzen. In "Tristan und Isolde", in seinem Drama, wie er es nennt, hat er dies musikalisch manifestiert. Die sehnsüchtigen Klänge des Orchesters, zurückhaltend und dann auch aufbrausend, fließen in Leibers wohligen Sopran - empfindsam, warm, jede einzelne Note auskostend. (...) Karen Leiber brillierte als Sieglinde.

(F. Röttger, Mainpost, 7.4. 2016; D. Seufert, Fränkische Nachrichten, 8.4.2016)

Lohengrin

Karen Leiber als Elsa von Brabant dürfte aktuell eine ideale Interpretin dieser Partie sein. Mädchenhaft jugendlich, doch auch wissend am Schluss ob der großen Tragödie, gibt sie ein berührendes Rollenporträt, das sie auch stimmlich eindringlich gestaltet. Ihre Stimme besitzt Charakter und eine schöne Klangfarbe, die sie in allen Lagen geschickt einzusetzen versteht. Zudem verfügt die Sängerin über feines musikalisches Gespür.

Neben Scott MacAllister bewährte sich in der Rolle der Elsa Karen Leiber, die ihrem bestens sitzenden, tiefgründigen dramatischen Sopran sowohl eindrucksvolle dramatische Attacken, aber auch lyrische Empfindsamkeit und herrliche Piani zu entlocken wusste.

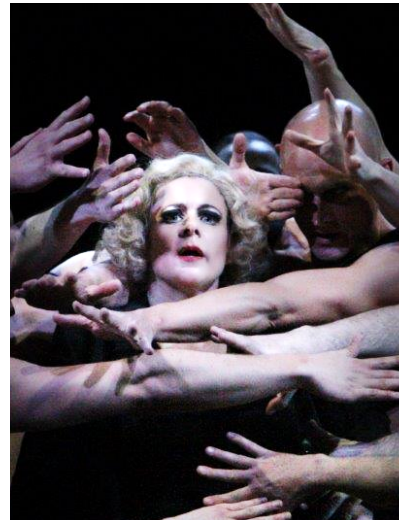


(Midou Grossmann, Oktober, Oper u Tanz; Ludwig Steinbach, Der Opernfreund, 6. 11. 2013)

Salome

Die Königin des Abends ist Karen Leiber als Salome. Ihr wundervoller Sopran setzt sich bravourös gegen den Orchesterklang durch. Und nach dramatischen Exzessen vermag sie auch gegen Ende noch zart und schön zu singen.

Insbesondere Karen Leiber begeisterte, sang ohne merkbare Erschöpfung ihre große, fordernde Partie. Ihr kräftiger jugendlich-dramatischer Sopran war für die Titelpartie bestens geeignet, und auch spielerisch setzte sie alles ein. Warm und gefühlvoll sie klingen, um Jochanaan zu beeindrucken, scharf und strahlend fest, wenn sie sich ihrer Umwelt gegenüber behauptete.



Überstrahlt von Karen Leiber als Salome, die mit Leidenschaft und verstörender Intimität den stimmlichen und psychischen Umfang der Figur voll ausspannt, bis ihrem Untergang das wieder hervorbrechende Mondlicht die Triumphgloriole gibt.

(M. Baumgartl, Schweriner Volkszeitung, 25.4.2016; A. Voß, Unser Lübeck, 26.4. 2016; H. Staszak, NMZ online, 25.4.2016)

Karen Leiber ist eine großartige Salome. Sie treibt ihre Figur durch eine Welt von Gefühlen.



Selbst noch im großen Schlussmonolog bietet sie nicht nur die physische, sondern vor allem auch die seelische Kraft zur Leidenschaft auf.

Gut nachzuvollziehen war ihre (die des GMD und des Intendanten) Entscheidung, die Titelpartie Karen Leiber anzuvertrauen, die diese Saison bereits eine fulminante Elsa sang und auch von ihrer Mainzer Lady Macbeth her noch in bester Erinnerung war. Schon

darstellerisch entsprach sie der regielichen Anlage der Salome voll und ganz. Aber auch gesanglich vermochte sie mit ihrem trefflich italienisch fokussierten, profunden Sopran und sicheren, keinerlei Schärfen aufweisenden Spitzentönen für sich einzunehmen.

Karen Leiber gab die Salome mit großer Hingabe, versuchte ihrem modulationsfähigen Sopran alle Facetten der heiklen Partie abzutrotzen, (...) was ihr auf höchst bemerkenswerte Weise gelang. Selbst für den ausufernden stimmtechnisch sehr anspruchsvollen Schlussmonolog verfügte sie noch über beachtliche Reserven, um sich erfolgreich gegen den meist üppigen Fluss des Orchesters zu stemmen. Dabei ließ sie auch die wichtigen Zwischentöne nicht unter die Räder kommen. (...) Ein bemerkenswertes Rollenporträt.

(Mainpost, R. Heringlehner, 6.4.2014; Der Opernfreund, L. Steinbach, 6.4.2014; Das Opernglas, J.-M. Wienecke)

Les Huguenots

Die junge Sopranistin Karen Leiber ist als Valentine ganz große Tragödin, ihre warm strahlende Stimme scheint immer noch zu wachsen, während die Figur über sich hinauswächst.

Ebenso eindrücklich der volle, expansive jugendlich-dramatische Sopran von Karen Leiber, deren Stimme sich nachdrücklicher entfaltet, als die ihrer Kollegin in Kiel.

Karen Leiber ist die begehrteste Valentine. Ihr jugendlich dynamischer, aber durchschlagskräftiger Sopran hat an Ausdruckskraft enorm gewonnen, sie hat die richtige Einstellung zu dieser anspruchsvollen Partie gefunden und demonstriert, wie man Koloraturen mit technisch sauberen intonations sicheren Höhen zum Laufen bringt. Das bekannte Liebesduett *Tu l'as dit! Oui tu m'aimes* wird zum umjubelten Beweis, dass sich hier (mit Sickert) zwei Spitzenkräfte gefunden haben.



(Eleonore Büning, Okt. 2016, FAZ; Jürgen Kesting, Nov. 2016, Opernwelt; Zenner, 11.10.2016, Operapoint)